

am MA unerforscht lassen und zeigt an einigen oberdeutschen Quellen seit dem 13. Jh., dass Zwitter gelegentlich Aufsehen erregt haben, aber bis gegen 1500 keinerlei Verfolgung ausgesetzt waren, vielmehr in ihrer Verheiratung der Weg gesehen wurde, um sie auf ein eindeutiges „soziales Geschlecht“ festzulegen.
R. S.

Armes et outils. Travaux publiés sous la direction de Christiane RAYNAUD (Cahiers du Léopard d'Or 14) Paris 2012, Éd. Le Léopard d'Or, 335 S., Abb., Tab., ISBN 978-2-86377-235-5, EUR 40. – Mit diesem Band, gewidmet dem Heraldiker Emile Lefort des Ylouses (1917–1998), verspricht der Reihenhg. Michel Pastoureau nicht weniger als eine umfassende, der Kultur- und Anthropologiegeschichte verpflichtete „histoire «globale» et dynamique“ (S. 6) der bisher oft getrennt betrachteten Waffen und Werkzeuge. Präziser formuliert die Hg. R. das Anliegen (S. 7–23). Es gehe um die Kenntnis der materiellen Kultur eines vergangenen Zeitalters im spätm. Frankreich. Trotz zahlreicher, jedoch disziplinar isolierter Ansätze fehle es an einer Gesamtbetrachtung von Waffen und Werkzeugen, die doch durch gemeinsamen Objektcharakter, durch parallele Entwicklungslinien, durch Hersteller, Anwender, Einsatzgebiete, Materialität und Technik eine enge Verbindung aufwiesen. Neben musealen, archäologischen oder enzyklopädischen Kontexten sei eine Gesamtschau auf Morphologie, Technik, Symbolik und Anwendung angebracht. Der Band versucht das Versprechen in drei thematischen Komplexen einzulösen. Ein erster Schwerpunkt widmet sich sprachgeschichtlichen Studien: Bezeichnung und symbolischer Gehalt von Zimmermannswerkzeug (Michel PASTOUREAU, S. 27–36), Form und Ikonographie des Galgens (Laurie HELBLING, S. 37–62) und des Steigzeugs (Marina SUARDINI, S. 63–88), Waffen und Werkzeug bei Eustache Deschamps (Christiane RAYNAUD, S. 89–120). Der zweite Teil beleuchtet Waffengebrauch in Literatur und Ikonographie: Einem von beschränkter Literaturkenntnis getragenen Versuch einer chronologischen Typologisierung von Fechtthss. (Pierre-Alexandre CHAIZE, S. 123–138) folgen Beobachtungen zum Vorkommen des Dolches in der illustrierten Chronistik (Christiane RAYNAUD, S. 139–176) sowie in Fechtbüchern (Gilles MARTINEZ, S. 177–199). Der dritte Teil widmet sich der Herstellung, Instandhaltung und Aufbewahrung von Waffen: Kriegsgewehr in der Ikonographie höfischer Literatur und Kreuzzugschronistik (Aurélien BARRAL, S. 203–220), bürgerliche und bäuerliche Bewaffnung in der Grafschaft Venaissin im 14. und 15. Jh. (Germain BUTAUD, S. 221–252, mit Quellenanhang), Zeughausinventar aus Nîmes 1488 (Fabien ROUCOLE, S. 253–283, mit Editionsanhang), Infrastruktur des Zeugwesens im Herzogtum Lothringen am Ende des 15. Jh. (Valérie SERDON, S. 285–318). Der Band orientiert sich an einer durchgehenden thematischen Annäherung über die jeweiligen Objekte, wobei die Einbettung in sprachliche, technische, wirtschaftliche, soziale und symbolische Kontexte das verbindende Element darstellt. Neuartig ist ein solches Vorgehen nicht. Seinen hohen Ansprüchen wird der Band trotz mancher anregenden Einzelstudie nicht ganz gerecht, zu-